



Rosdorf, Neubau Hambergstraße.

Bauen, bauen, bauen!

Sehr geehrte Mitglieder,

jeder, der heute eine Wohnung sucht, spürt die ernsthaften Probleme auf dem Göttinger Wohnungsmarkt. Die Versorgung von Zuzüglern mit Wohnraum scheint nicht mehr gewährleistet.

Jahrelang haben wir darauf hingewiesen, dass die Baulandausweisungen in unserer Kommune unzureichend sind. Heute erhalten wir die Quittung. Unerwartet sind die Zahlen der Erstsemester nochmals gestiegen, Göttingen zählt derzeit über 30.000 Studierende an Hochschulen und Fachhochschulen. Hinzu kommt die quälende Suche nach Unterkünften für Flüchtlinge. Aber auch neue Arbeitsplätze sind entstanden und junge Arbeitnehmer suchen nach Wohnraum.

Es hilft nicht weiter, in Baulücken zu denken, da diese sowieso nicht verfügbar gemacht werden können. Das ist alles Augenwischerei. Was Göttingen braucht, ist die Ausweisung neuer Bauflächen – möglichst im Innenbereich, sprich Innenstadtentwicklung. Hier bieten sich sowohl brachliegende Gewerbeflächen als auch Schrebergärten in besten Lagen an. Es muss hier zum Tabubruch kommen, um für unsere Einwohner möglichst in der Nähe ihrer Arbeitsplätze ausreichenden Wohnraum schaffen zu können. Wohnen und Arbeiten sollten wieder näher zusammenrücken, was auch die Verkehrsströme begrenzen würde.

Unser städtisches Planungsamt arbeitet derzeit an der Entwicklung eines neuen Flächennutzungsplanes. Bis dieser fest-

SEITE 1 Bauen, bauen, bauen!

SEITE 3 Große Verbesserungen – Modernisierungen und Instandhaltungen der Jahre 2014 und 2015

SEITE 9 Grundrisse des Neubaus Hambergstraße in Rosdorf

SEITE 10 „Macht sehr viel Spaß“ – Die Auszubildenden der Wohnungsgenossenschaft

SEITE 12 Den Umbruch begleitet – Interview mit dem langjährigen Vorstandsmitglied der Wohnungsgenossenschaft, Manfred Heise

SEITE 13 Gratulation zum 25-jährigen Dienstjubiläum

SEITE 14 50-jährige Mitgliedschaft – Wir gratulieren!

SEITE 15 Neuer Zimmervermittlungsservice – Untervermietung an Genossenschaftsmitglieder ab 2016 über www.wg-goe.de

SEITE 15 Früher im Bademantel auf dem Dachboden – Letztes Gemeinschaftsbad abgebaut

SEITE 16 Gedenktafel für Wolfgang Natonek

SEITE 17 Genossenschaftshäuser gestern und heute – Heinrich-Heine-Straße 1 bis 10

SEITE 18 Die Liebrechtstraße und ihr Namensgeber Wilhelm Liebrecht

SEITE 19 Geschichten und Geschichtliches – 100 Jahre Breymanstraße

SEITE 23 Notdienste und Ansprechpartner

SEITE 24 „Arm, aber nicht armseilig“ – Die Straßensozialarbeit zieht in die Tilsiter Straße

SEITE 24 Aufruf zur Neuwahl der Vertreterversammlung im Jahr 2016

SEITE 25 Der Weg ist das Ziel – WG wohnen + sparen unterstützt den Brockenaufstieg

SEITE 27 „Mieter könnten sich austauschen“

SEITE 28 ... und zuletzt: Behindertengerechte Badewanne

steht und hieraus rechtskräftige Bebauungspläne abgeleitet worden sind, vergehen Jahre. Haben wir diese Zeit noch oder verschärfen sich unsere Probleme der Schaffung von Wohnraum ins Unerträgliche?

Muss beispielsweise der Schrebergärtner gemächlich im Sommer seinen Grill auf seiner Parzelle aufstellen können und dabei über seinen Gartenzaun auf Sammelunterkünfte blicken? Wollen wir dies wirklich?

Unsere Genossenschaft bemüht sich seit Jahren mit unterschiedlichem Erfolg um die Erstellung neuer Wohnbauten. Mit unseren Bauten in der Danziger Straße, am Windausweg und in der Tecklenburgstraße haben wir nun fast unsere wirklich letzten Grundstücksreserven mobilisiert. Nächstes Jahr beginnen wir noch mit der Erstellung von rund 170 Kleinwohnungen auf unserem Garagenhof am Rudolf-Stich-Weg (demnächst: Adam-von-Trott-Weg) und mit der Erstellung von 18 barrierefreien Wohnungen, vorrangig für Senioren, an der Hambergstraße in Rosdorf. Daneben werden wir für unsere Nachbargemeinde eine weitere Krippe für Kleinkinder bis zum dritten Lebensjahr

errichten. Danach sind weitere Bauten nur noch durch Abriss älterer, jedoch bewohnter Gebäude möglich. Müssen wir wirklich solche „Klimmzüge“ machen, um noch zur Verbesserung der Wohnraumversorgung in Göttingen beitragen zu können?

Wenn Göttingens Einwohnerzahlen wachsen, dann muss gleichzeitig auch die Stadt wachsen, dann muss auch die Infrastruktur wachsen. Wie stolz sind wir auf unsere Universität und High-Tech-Unternehmen wie Sartorius oder Mahr – wir können eine prosperierende Stadt nicht in einem ständig enger werdenden Korsett belassen. Lurche und Laubenpieper dieser Stadt, gebt uns eine Chance, hier etwas zu ändern! Und die Stadt muss endlich anfangen, Personal für Stadtplanung und Stadtordnung einzustellen. Sonst haben wir in diesem Bereich die nächsten Engpässe.

Mit besten Grüßen
Ihr
Vorstand
Schreiber Przibilla Scherrer



Neubau Hambergstraße: Ansicht Südost.

Grundrisse auf Seite 9.